



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Kleine Schriften vermischten Inhalts [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

Des Klosters Hirschau Gebäude, übrige Gemälde, Bibliothek und älteste
Schriftsteller

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65834)

Des Klosters Hirschau Gebäude, übrige Gemälde, Bibliothek und älteste Schriftsteller.

Hier folgen verschiedene aus Handschriften genommene Nachrichten von dem Kloster Hirschau, die theils zur Erläuterung und Bestätigung des Vorhergehenden dienen, theils sonst ihren Nutzen haben können.

1.

Von den Gebäuden des Klosters.

Um mir von dem Kreuzgange des Klosters, in welchem sich jene Fenstergemälde fanden, keine falsche Vorstellung zu machen, lag mir daran, von dem Gebäude desselben überhaupt einigen Begriff zu haben. Wo man so etwas zur erst zu suchen pflegt, z. E. beim Zeiler, fand ich nichts. Ob Ge. Gardner in seiner *Descriptio Ducatus Wirtembergici, qua ejus Oppida, Monasteria etc. magna cum cura exprimit*, etwas davon hat, weiß ich nicht; sein Buch fehlt in der Bibliothek. Noch ungerner aber habe ich die Schrift des Jo. Rudolph Bitsche vermisst, die er de *Excidio Urbis Calvensis, a Gallis a. 1692 cum celeberrimo Monasterio Hirsaugiensi combustae*, als damaliger Diaconus zu Calw soll haben drucken lassen. Ich kenne sie bloß aus Pregizers *Suevia et Wirtembergia sacra* und urteile, daß sie sehr selten sein muß, weil weder er noch Moser nach ihm in seiner *Bibliotheca Scriptorum de Rebus Suevicis* die näheren Umstände des Drucks angeben. Es kann sonst nicht fehlen, daß sie nicht Verschiednes enthalten sollte, was ich jetzt sehr gern gewußt hätte.

Endlich fand ich mich einigermaßen in der von mir S. 52 erwähnten Beschreibung des Klosters Hirschau von einem Andreas Reichard belehret. Sie ist 1610 aufgesetzt, zu einer Zeit also, da das Kloster noch in seinem völligen alten Glanze stand. Was der Verfasser von der Geschichte desselben und seinen ältern Stiftungen und Erbauungen beibringt, ist hinlänglich bekannt. Aber was er bei Gelegenheit der dritten und letztern sagt und sich größtentheils auf Dinge bezieht, die er selbst gesehen hat, dürfte es vielleicht

weniger fein und gehört sehr zu meiner Sache. Hier ist sie also, die ganze Stelle, die ich daraus mitzuteilen versprochen.

„Zum dritten, als das fürfließend Wasser oft übergangen und dem Kloster Schaden thun wollen: hat Albertus II. Graf zu Calw, durch Trieb seines Ehgemals Wiltrudis, das neue Kloster auf der andern Seiten des Wassers an einem höhern Ort, unter dem Abt Friedrich, der mit 12 Mönchen aus dem Kloster zum Einsidlen auf dem Schwarzwald, dahin erfordert gewest, angefangen, im Jahr 1060; da die Kirche, die der erst Bau gewest, in 11 Jahren fertiget war: und als man 11 Jahr mit den übrigen Gebäuen überstanden, ist hernach das Kloster in 9 Jahren vollends erbawet worden; also daß man 20 Jahr am ganzen Bau zugebracht hatt. Endlich hat auch zu unser Zeit der hochlöblich Fürst und Herzog von Würtemberg, aus sonder Anmutung und Lust zu diesem Kloster, und sonstens des lustigen Orts halben, Anno . . . das lang, hoch und fürstlich Haus auf den Platz der alten Abtey drein setzen lassen, denn es liegt an einem schönen und lustigen Ort in einem tiefen Wiesenthal, auf einem Büchel oder Rheinlen gegen dem Wasser, zwischen hohen Bergen, darauf hohe und gerade Thannen und Forchen, das Thal von Mittag gegen Mitternacht sich der Länge nach erstreckend, mit einem schmalen Nebenthälchen dahinter gegen der Sonnen Untergang, davon oberhalb ein Viertel Meil Wegs liegt die Stadt Calw, underhalb ein halbe Meil das berühmte Zellerbad, wie auch neben aus gegen Westen das fürtreffliche Wildbad, auf ein Meil und besser umb gegen der linken oder Sudwärts, das gesunde Bad oder sower Brunn Däynacht. Auf der einen Seiten des Wassers liegt das alt oder kleiner Kloster, auf der andern das neu oder größte. Ueber das Wasser, Nagolt genannt, zwischen beiden Klöstern, die doch zusammen gehören, gehet ein schön steinre Bruck von braunroten Quaterstücken, mit etlichen Schwibogen und Neckhern, darauf man sitzen und sich mit Gespräch erlustigen kann, über dem Wasser Wäld und beide Klöster vor Augen habend. Das Wasser ist frisch, rösch, daren hin und her aus den Nebenthälchen andere frische helle Brunnen-Wässerlen aus dem Felsen über Stein und Sand zufließen. Die Kirch im neuen Kloster ist groß, lang, hoch, weit, mit zwey gleichen vierecketen hohen Thürmen, gegen der Sonnen Niedergang. Sie ist gebawet in Form und Gestalt des Creuzes Christi, auch von braunroten Quaterstücken (wie vorgemeldte Bruck, und selben gleichen der Creuzgang). Oben, wie es kreuzweiß gebawet, ist ein steinern achteckiger Glockenthurn. Inwendig der Kirchen sind viel runde steine Seulen zu beeden Seiten, alles von ein Stein: auch mit schönen gemahlten Figuren und Geschichten aus dem alten und neuen Testament; item mit der Patriarchen und Kayser Bildnissen, und sonderlich des Herrn Christi Geschichten, von unten an bis oben aus, ein jedes an seinem Ort außgestrichen und

geziert. Gegen Mitternacht stoffen lustige Cappellen dran, da in dem ein, ein Maß eines Riesen auf viel Schuh, und seine liderne Klaiden, die er mit eysenen Rincken zugethan, in selben Gebürg oder Revier sich soll gehalten haben, gemessen und gezeigt wird. Sonderlich gegen Mittag stoft ein Capell dran mit Pfeilern, Fenstergestellen und einem Gewelb, alles von braunroten Quaterstucken oberzehler Farb. Da ob demselben ein feine Liberey, darinnen alte namhafte grosse Bücher, sonderlich ein gar grosses schweres und Pergamentes Buch, das ein einziger Mann nit wol naher thun oder handeln kann, welches inwendig der Decken an Orten und Enden herumb, anstatt der Spangen, mit hülzernen Remen beschlagen und ein jedes Blatt ein junge Kalbshaut soll gewest seyn. Auch 2 neue, lange, schöne und ausgestrichne Refectoria mit Seulen. Im Sommer Refectorio ist ein Spring Brunnlein, da die Abt abcontrahet und mit ihrem Thun beschriben werden. Im Winter Refectorio ein eysner Dff, darauf man steigen und oben rumb sitzen kan. Der Kreuzgang zwischen der Kirchen und den Refectorien, darauf der jungen Studiosen Dormitorium, Schlafkammern und Studirkammern, umbfaßt ein ziemlichen Garten, hat auf 4 Seiten 40 Fenster, da ein jedes der Breite nach in 3 Unterschied oder Felder, durch zwey kleine steine Seulen getheilet, und je zwischen 2 Fenstern ein steinern Pfeilern, in den Fenstern je im mittlen Feld sind die Geschichte so sich mit Christo verlossen, aus dem neuen Testament, samt den prophetischen Weissagungen, und in beeden Nebefeldern die Figurn, Vorbilden und Bedeutung aus dem alten Testament, in die Fenstergläser gar kunstlich und außs deutlichst mit allerley ausbinstigen Farben geschmölzt. An dem Kreuzgang gegen Mitternacht werts, in den Kreuzgarten hinein, ist ein hoher runder und weiter Erker mit Pfeilern und Fenstergestellen, auch gemahlten und geschmelzten Fenstergläsern, darein ein hoher von Steinwerk und Bilder ausgehauener Springbrunn, mit 24 Röhren und mit 3 steinern Wassernapfen über einander, da in das Wasser von oben, in engern und weitem mit lieblichen Getösch herab rauschet, doch nicht stets, sondern wenn er angelassen wird.

„Das seind die fürnehmsten alter Gebäu, ohne das neue steine Fürstenhauß gegen Mittag werts, dessen oben gedacht, das zur fürstlichen Wohnung und Herberg mit hohen Schnecken, auch Stuben und Kammern, je eines umbs ander, und andern dergleichen Gemach, wie auch wol Uhrwerken und Sonnenzeigern, zugericht.“

Was Reichard von dem Kreuzgange sagt, ist besonders anzumerken. Ich habe die zwei Umstände schon berührt, die ganz eigentlich für meine Meinung sind und nicht wohl erlauben, daß man sich die Fenster als zufälligerweise nach den schon vorhandenen Holzschnitten gemalt denke. Es waren deren auf vier Seiten vierzig, und jedes derselben war nicht durch bloßes Mauerwerk, sondern

durch zwei kleine steinerne Säulen in drei Felder geteilet, vollkommen wie es die Felder auf den Holzschnitten sind. Folglich ist es wahr, daß man nach ihnen nicht allein müßte gemalt, sondern sich auch schon in dem Baue nach ihnen müßte gerichtet haben, und sowohl in dem Baue der Fenster als des ganzen Kreuzganges. Wie viel natürlicher also ist der andere Fall, daß die Holzschnitte nach den Fenstergemälden gemacht worden. Es versteht sich aber, daß Reichard die Fenster um den Springbrunnen, welcher an der mitternächtlichen Seite des Kreuzganges war, nicht mitgezählet hat. Dieser lag in einem besondern Erker, welcher eigentlich zu dem Kreuzgange nicht gehörte, ob man gleich ohne Zweifel aus ihm hineinkommen konnte.

2.

Von den übrigen Gemälden des Klosters.

Das ganze Hirschau, neuen Baues, war voller Gemälde. Nicht allein die vornehmsten Zimmer und Gänge des eigentlichen Klosters waren ausgemalt, sondern auch die Kirche war es, von unten bis oben.

Alle diese Gemälde hat Parsimonius in dem erwähnten Bande sorgfältig beschrieben.*) Nur schade, daß er von dem, was wir iht ohne Zweifel am liebsten wissen möchten, nämlich wer die Maler gewesen, und wie sie ihre Sachen ungefähr ausgeführet, ganz und gar nichts beibringt.

In der Kirche waren außer den vornehmsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments, jene in 63 und diese in 134 besondern Gemälden, alle Regenten der vier Hauptmonarchien bis auf Kaiser Karl V. zu sehen, als bei dessen Regierung, wie ich aus den geschriebenen Nachrichten Jakob Frischlins bereits beigebracht habe, die ganze Kirche unter dem Abte Johann dem Dritten, welcher von 1524 bis 1556 geseßen, gemalt worden. Die drei folgenden Kaiser waren hernach von anderer Hand hinzugekommen. Auch hatte man, wie billig, der Sibyllen da nicht vergessen, deren

*) Es ist dieses der nämliche Band, dessen Joh. Jak. Moser in seiner Bibliotheca scriptorum de rebus Suevicis, hinter der deutschen Uebersetzung der Jahrbücher des Crusius (S. 35) gedenkt. „In meiner Bibliothek,“ sagt er, „besaß ich ehedessen einen geschriebenen Quartband allerhand zu der beiden Klöster Hirschau und Bebenhausen Historie gehöriger Collectaneorum, welche, so viel Hirschau betrifft, von dem alldasigen berühmten Abt Joh. Parsimonio, was aber Bebenhausen anlanget, ohne Zweifel von dem alldasigen damaligen Kloster-Präzeptor M. Wilhelm Gmehlin gesammelt und geschrieben sind. — Ich habe es nachmals in die Wolfenbüttelsche Bibliothek, wo Parsimonii übrige Manuscripte vorhanden sind, geschicket und will hoffen, es soll allda angelanget sein.“ Richtig und wohl. Auch ich will hoffen, daß Moser nachher ein dankbarliches Recepiße darüber wird empfangen haben. Geseget sei das Andenken aller der Männer, die der bessern und schädlichen Erhaltung alter Schriften das Recht ihres Eigentums aufopfern!

nicht zehn, sondern elfe gemalt waren, wovon die elfte beim Parsimonius Sibylla Chimica heißt, mit der ich hier die erste Bekanntschaft gemacht habe. In dem innern Chore der Kirche war das Himmelreich und ewige Leben gemalt.

Ganz schlecht müssen diese Gemälde nicht gewesen sein, wenigstens haben sie zu den damaligen Zeiten vielen Ruhm gehabt. Denn in den Frischlinschen Nachrichten lese ich, daß Marggraff Albrecht von Brandenburg, Herzog in Preussen, sie abconterfehen lassen, vorhabens zu Königsberg eine gleichförmige Kirche aufzurichten. Ob so etwas wirklich geschehen, kann ich nicht sagen.

In dem Klostergebäude selbst, und zwar in dem nämlichen Kreuzgange, in welchem die 40 Fenstergemälde waren, sagt Parsimonius, hätten sich außer diesen auch noch andere Fenstergemälde befunden. Allein dieses ist von den Fenstern des Erkers zu verstehen, in welchem der Springbrunnen lag und der, wie wir gesehen haben, zu dem Kreuzgange gehörte und auch nicht gehörte. Um diesen waren in fünf kleinern und größern Fenstern, die ebenfalls in drei oder zwei Felder verteilt waren, zwölf aus der Schrift genommene Historien gemalt, die sich zu dem Brunnen paßten und die Parsimonius auf seine Weise unter folgendem Titel beschrieb: *Aliquot Figurae ex Veteri et Novo Testamento desumptae, quae etiam in fenestris Circuitus Monasterii Hirsaugiensis conspiciuntur, verum ad superiores figuras non pertinent, nec ejusdem cum illis sunt argumenti aut collationis; sed propter fontem, qui in medio harum pictarum figurarum in ambitu quodam rotundo per canales et plures plumbeos fluit calamos, omnes istae figurae ad fontem et aquas sunt accommodatae, et singulae singulas historias de aquis et fontibus ex sacra scriptura oculis subjiciunt.* Ich führe diese Worte auch deswegen an, weil sie vielleicht die oben (S. 54) angezogenen zwei Stellen des Tritheim näher erklären und den ganzen Einwurf heben, den ich mir selbst daraus gegen das Alter der Gemälde gemacht habe. So viel ist wenigstens offenbar, daß dem Parsimonius ambitus und circuitus monasterii nicht einerlei sind. Unter diesem versteht er den eigentlichen Kreuzgang, unter jenem aber nur den Gang um den Brunnen innerhalb dem an den Kreuzgang stoßenden Erker, in welchem dieser Brunnen lag. Wie also, wenn auch Tritheim unter ambitus nicht den Kreuzgang, sondern diesen kleinern Gang verstanden hätte? Das einzige ist darwider, daß dieser Gang in die Runde ging und Tritheim von verschiedenen lateribus dieses ambitus redet.

Hiernächst kamen die beiden Refektoria. Um das Winter-Refektorium hatte sich der Abt Blasius verdient gemacht, von welchem Tritheim sagt: *Refectorium fratrum hyemale ampliavit, quod picturis, fenestris et caelaturis pulcre satis ornavit, impensis trecentorum florenorum.* Die Gemälde waren aber nicht

in den Fenstern, sondern auf den Wänden. Denn wo man volles Licht brauchte, bemalte man in den Klöstern die Fenster nicht, welches nur da geschah, wo ein gemäßigtes und mehr gebrochenes Licht den heiligen Schauer des Orts vermehren sollte, wie vornehmlich in den Kreuzgängen. Der Hauptgemälde in diesem Refektorio waren zwei, welche Parsimonius gleichfalls nach seiner Art abgezeichnet hat: das eine von dem Stande des unbußfertigen Sünders und das andere von der Rechtfertigung; beide, wie man sich leicht vorstellen kann, voller Schriftstellen und Allegorie.

In dem Sommer-Refektorio, welches, wie wir aus dem Crujius und aus dem Frischlin gesehen, der Abt Johann von Calw ausmalen lassen, waren, wie letzterer sagt, alle Prälaten in ihrer Statur und Form abkonterfeiet. Nicht aber allein die Prälaten, das ist die Aebte des Klosters, sondern auch alle aus dem Kloster zu Bistümern gelangte Mönche sowie auch diejenigen, welche sich durch Gelehrsamkeit und Schriften aus ihnen hervorgethan hatten. Unter diesen ihren Bildern befanden sich kurze historische Nachrichten, welche Parsimonius aufbehalten und wovon ich diejenigen aus ihm mittheilen will, welche die Gelehrten und Schriftsteller betreffen. Vorher aber noch

3.

Von der Bibliothek des Klosters.

Wo die Bibliothek in dem Kloster gewesen, haben wir aus der Stelle des Reichards gesehen, der uns aber wohl von ihrem damaligen Zustande außer dem großen schweren Buche etwas mehr hätte melden können. Es ist sonderbar, daß er auch nicht einmal sagt, was in diesem Buche gestanden. Vermuthlich aber wird es ein Missale gewesen sein, dergleichen eines, wohl eben so groß und schwer, auch in unserer Bibliothek ist.

Da indes die Hirschausche Klosterbibliothek ehemals so berühmt gewesen, so wird man hoffentlich nicht ungern einen kurzen Catalogus derselben hier finden, den Parsimonius aus einem alten Manuskripte gezogen und seinen Collectaneis einverleibet hat. Der Litterator weiß ohne mich, wozu dergleichen Catalogi nutzen, und auch aus diesem ist einiges zu lernen. Wenn man aber auch schon nicht daraus sieht, was eigentlich das Beste in der Bibliothek gewesen, so sieht man doch wenigstens daraus, was die Mönche für das Beste darin gehalten.

Libri

probatissimorum Ecclesiae authorum

Hirsaugiensis Bibliothecae

*qui ferme omnes sub praedicto Patre Wilhelmo tribusque illius
successoribus, Brunone, Volmaro et Manegoldo Abbatibus,
summo labore maximisque impensis manu scripti et
congregati fuerunt: Thesaurus procul dubio
incomparabilis.*

Libri veteris et novi Testamenti, in varias formas et
partes scripti.

Libri Josephi, Historiographi Judaici.

Libri Originis.

Libri Tertulliani.

Libri Cypriani, Episcopi et Martyris.

Libri Hilarii, Episcopi.

Libri Ambrosii, Episcopi.

Libri Augustini, Episcopi.

Libri Hieronymi, Presbyteri.

Libri Orosii, Presbyteri.

Libri Joannis Chrysostomi.

Libri Athanasii, Episcopi.

Libri Gregorii, Papae.

Libri Cassiani Abbatis.

Libri Cassiodori, Senatoris.

Libri Isidori, Episcopi.

Libri Bedae, Presbyteri.

Libri Alcuini.

Libri Rabani, Moguntini Archiepiscopi.

Libri Haimonis.

Libri Anselmi, Cantuariensis Episcopi.

Libri Petri Damiani.

Libri Domini Hermanni.

Libri Domini Bernoldi.

Libri Domini Wilhelmi, Hirsaugiensis Abbatis.

Libri cujusdam Monachi Hirsaugiensis, cognomento Pe-
regrini.

Item.

Variae glossae super libros Biblicos.

Hugo de Sacramentis in duobus Voluminibus.

Epistolae Gregorii Papae secundi, et Gregorii quarti.

Duo Volumina Canonum.

Libri de Canonibus et decretis Pontificum.

Prosper de contemplativa vita.

Didymus de Spiritu sancto.

Paschasius de corpore et sanguine Domini.

Varii libri chronici et historici.

Et in summa valde multi libri, quorum titulos et auctores nolui huc scribere.

Und doch wäre uns das letztere, was der Verfertiger dieses Catalogi unterlassen, ist vielleicht das Liebste. Denn in Ansehung der vermeinten Hauptwerke sehen sich die Klosterbibliotheken des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts sehr ähnlich; und diese Hauptwerke selbst sind zur Genüge bekannt. Was indes hier für Bücher unter den *Libris Cassiani Abbatis* verstanden werden, gestehe ich, nicht zu wissen. Ohne Zweifel die Bücher eines Abts zu Monte Cassino, aber welches? Die *Libri Domini Hermanni* sind ohnstreitig die Schriften des Hermannus Contractus, und die *Libri Domini Bernoldi* verdienen deswegen hier Aufmerksamkeit, weil Tritheim (*De Script. Ecclesiast.*, cap. 338) von den Schriften, welche dieser Bernold oder Berthold außer dem ihm beigelegten Ordine Romano soll geschrieben haben, sagt, daß er sie niemals zu Gesichte bekommen. Gleichwohl waren sie hier in einer Bibliothek, die dem Tritheim sehr wohlbekannt sein mußte; oder erkannte schon Tritheim, daß ihm Dinge mit Unrecht beigelegt würden, von denen vielleicht in folgenden Zeiten verschiedne unter seinem Namen erschienen sind? Die Schriften des Abt Wilhelms und des Mönchs mit dem Zunamen Peregrinus wird man in dem folgenden näher kennen lernen.

Aus der Aufschrift des Catalogi erhellet, daß er in der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts muß sein verfaßt worden. Denn der Abt Mangold starb 1165. Vor ihm war noch der Abt Hartwig, der aber hier nicht genannt wird, weil er in den zwei Monaten seines Regiments vermutlich nicht Gelegenheit hatte, sich um die Bibliothek verdient zu machen. Allein daß nach dem Abt Wilhelm auch des Gerhards, der doch ganzer 14 Jahre Abt war, nicht gedacht wird, zeigt ohne Zweifel an, daß sich dieser um die Bibliothek nicht verdient machen wollen und sie gänzlich vernachlässiget habe. Wie fleißig und sorgfältig der Abt Wilhelm mit Abschreibung der Handschriften in seinem Kloster zu Werke gehen lassen, davon findet sich eine merkwürdige Stelle beim Tritheim unter dem Jahre 1070. *Duodecim e Monachis suis scriptores optimos instituit — Et his omnibus praeerat Monachus unus in omni genere scientiarum doctissimus, — qui menda negligentium scribentium emendaret.*

4.

Von den ältesten Schriftstellern des Klosters.

Wir haben oben gesehen, daß das Sommer-Refektorium auch mit den Bildnissen der vornehmsten Gelehrten und Schriftsteller des Klosters ausgezieret war und daß unter denselben kurze Nachrichten

und Lobsprüche gestanden, welche Parsimonius ebenfalls sämtlich abzuschreiben und aufzubehalten für gut befunden. Sie sind zum Teil aus dem Tritheim genommen und mit Tritheims eignen Worten verfaßt. Aber dem ungeachtet halte ich es der Mühe sehr wert, sie ganz mitzuteilen, nicht nur weil sie beträchtliche Zusätze und Vermehrungen zu einem so nützlichen Werke enthalten, als des Fabricius Bibliotheca latina med. et inf. aet. ist, sondern auch weil ich dabei Gelegenheit gehabt, eine Anmerkung über diese Bibliothek überhaupt zu machen, die dem, welcher sie etwa vermehren wollte, nicht unangenehm sein wird. Es folgt also aus der Handschrift des Parsimonius:

Successio

*illustrium Monachorum atque Doctorum sive Praeceptorum
Coenobii Hirsaugiensis
qui varia scripserunt Opuscula.*

1. *Luthbertus*, Suevus patria, et primus S. Aurelii Abbas, Rabani Mauri auditor et discipulus, ac unus ex duodecim doctoribus Fuldensis scholae, doctor magnus, et in omni terra nominatissimus evasit, regibus charus et suis charissimus, vita simul et eruditione praeclarus. Hic praeter alias multas ingenii sui lucubrationes, scripsit opus admirabile, mysticum et profundum in *Cantica Canticorum*, lib. 4. *Panegyricon ad Ludovicum pium*, lib. 2 et cetera multa.
2. *Hildulfus*, primus scholae Monachorum apud S. Aurelium praeceptor, vir in omni varietate scripturarum doctissimus, sub cujus magisterio prima tam secularium quam sacrarum jacta sunt fundamenta, ac fratres multi haud mediocriter in omni genere doctrinarum profecerunt. Fuit enim Rabani Fuldensis Abbatis quondam auditor et discipulus, et unus de primis quindecim monachis, qui cum Luthberto ex Fuldensi monasterio venerant in Hirsaugiam. Scripsit *de Computo Ecclesiastico*, lib. 1. Ad eundem Rabanum opus insigne *de spirituum ministerio*, lib. 2: *De mysteriis Coelestium et utilitate Terrestrium*, lib. 2. *Epistolarum ad diversos* lib. 2. Quaedam alia.
3. *Ruthhardus*, S. Aurelii monachus et scholae praeceptor secundus, qui et ipse unus ex primis quindecim monachis extitit, quos Rabanus Abbas Fuldensis in Hirsaugiam misit. Strabum Fuldae habuit magistrum, ingenio subtilis, eloquio dissertus, metro excellens et prosa. Scripsit nonnulla ingenii sui praeclara volumina: *Vitam d. Bonifacii Archiepiscopi*, heroico carmine, lib. 2. *In regulam S. Benedicti*, lib. 1. De Musica quoque, de Geometria.

- de Arithmetica, et aliis humanae litteraturae facultatibus elegantissima synthemata compilavit. Obiit autem anno Dm. 865. 24. die Octobris.
4. *Richbodo*, S. Aurelii monachus, et tertius scholae moderator, sub disciplina Ruthardi litteris apprime eruditus, vir undecunque doctus extitit. Qui non minus exemplo sanctitatis, quam doctrina eruditionis, monachis sibi commissis junioribus praefuit, annis 24. Scripsit autem inter reliqua ingenii sui monumenta carmine *in librum psal-morum lib. 3.* Ad Hidulfum monachum *de rationibus metrologicis, lib. 1.*
 5. *Helfridus*, S. Aurelii monachus, Ruthardi quondam auditor et discipulus, sub cujus magisterio in omni genere doctrinarum ad plenum institutus fuit. Scripsit autem *de spirituali Monomachia* libellum valde utilem ad institutionem Claustralium. *De sacramento Altaris lib. 1.* *De continentia* quoque sacerdotum longam epistolam, et quaedam alia.
 6. *Rudolfus*, S. Aurelii monachus, vir scientia seculari et divina egregie doctus. Scripsit inter ceteras ingenii sui lucubrationes ad Reginbothonem, Abbatem S. Aurelii tertium, cujus in prologo meminit, *Commentaria in Tobiam, lib. 1.* *Epitome veteris et novi Testamenti* ad fratres publicae audientiae, *lib. 10.*
 7. *Harderadus*, S. Aurelii monachus, quartus ludi litterarii moderator, Richbodoni succedens, vir in utraque scientia nobiliter doctus et bonus. Verum vix biennio docendi magisterio praefuit, quoniam post resignationem Reginbothonis in Abbatem Monasterii hujus S. Aurelii assumptus fuit.
 8. *Luthelmus*, S. Aurelii monachus et quintus scholae magister, in omni scientia perfectissimus, natione Suevus, humilibus quidem natalibus ortus, sed eruditione scripturarum cunctis tunc fratribus merito venerandus, qui uno et triginta annis magister scholarum apud S. Aurelium extitit, magnamque eruditionis suae laudem obtinuit, et monachos in omni genere doctrinarum magnifice semper erudit.
 9. *Concigo*, S. Aurelii monachus, in omni scriptura tam divina quam humana doctissimus fuit et magna prudentia commendatus, qui sub Arnulfo Imperatore Abbas Monasterii regalis S. Nazarii in Laurissa prope Wormaciam fuerat ordinatus, propter excellentiam sapientiae suae. In quo uno tantum praefuit anno, morteque sublatus in eodem monasterio jacet sepultus. Scripsit ad eundem Imperatorem *Eucharisticon*, i. e. gratiarum actionis, *libr. unum.*

10. *Hardericus*, S. Aurelii monachus, eodem tempore in precio habitus, vir ingenio clarus, et in omni genere scientiarum doctissimus, qui multa et varia conscripsit opuscula, praecipue in Musica, et varios in honorem Sanctorum cantus ordinavit. Carmina quoque diversa et multa epigrammata composuit.
11. 12. 13. Claruerunt his ipsis quoque temporibus inter Claustrales hujus Coenobii Hirsaugiensis et alii complures monachi, tam in divinis scripturis quam in secularibus litteris omnifariam doctissimi, quorum multi multa scripserunt, quae malitia temporum perpetua oblivione sepelivit. De diversis quoque Coenobiis Monachi mittebantur ad Hirsaugiam, alii ut sanctis instituerentur moribus, alii vero ut divinarum humanarumque scientiam ab optimis magistris haurirent scripturarum.
14. *Adelbero*, S. Aurelii monachus Luthelmi discipulus, cum esset scripturarum varietate reliquis coetaneis suis plurimum commendatus, Moguntiae monachorum scholae ad S. Albanum praeceptor datus est, ubi monachos in omni scientia gloriose instituens, magnam eruditionis suae laudem obtinuit, qui non multos post annos, jussione Herigeri Moguntini Archiepiscopi, Abbas Monasterii S. Ferrucii in Blidenstadt ordinatus est.
15. *Heribordus*, S. Aurelii monachus et scholae praeceptor sextus, homo et ipse doctus tam in litteris secularibus quam in divinis scripturis, metro exercitatus et prosa. De quo scribitur, quod nemo illum umquam viderit iraccommotum, vel animo turbatum, sed mente semper tranquilla et vultu sereno, ut angelus Dei, sine reprehensione laudabiliter in omnibus conversatus est. In lectione divinarum scripturarum semper fuit studiosissimus nec ullo umquam tempore otiosus. Semper enim aut scripsit aut legit, vel sanctis orationibus fuit intentus. Moritur autem, cum 16 praefuisset annis, anno Dm. 938 die 15. mensis Octobris.
16. *Diethardus*, S. Aurelii monachus, vir tam secularis quam spiritualis litteraturae non ignarus, metro et prosa scriptor exercitatissimus; nec minus sanctimonia vitae quam illustratione scientiae aeternae memoria dignus, qui multis annis in regimine scholae monasticae Luthelmi coadjutor fuit, et quaedam non contemnendae lectionis opuscula lucubravit, quae tamen priorum negligentia patrum ab aliis hodie nequeunt discerni.
17. *Diethardus* alius, S. Aurelii monachus et septimus in praefectura scholastici muneris, Heribordi successor, vir non infime doctus, qui magisterio scholarum suscepto magnum eruditionis suae fructum protulit, et monachos

- in omni scientia doctissimos plures erudit. Praefuit autem annis 14 et non solum Hirsaugienses, sed etiam ex aliis monasteriis ad se destinatos monachos in omni genere doctrinarum copiose instituit. Obiit anno Dm. 952 sexta die Januarii anno aetatis suae 63.
18. *Meginradus*, S. Aurelii monachus et magister scholarum octavus. Vir in omni genere doctrinarum eruditissimus, qui fratrum scholae annis 13 praesidens scripsit librum 1 *de novis ad inventis veterum ad Wintikindum Corbejensis Coenobii monachum atque scholasticum*. Qui in eo libello, quem composuit de studiis veterum monachorum, fatetur se fama et eruditione Meginradi, scholastici S. Aurelii Hirsaugiensis, excitatum venisse in Hirsaugiam et cum eo diebus habitasse aliquantis, multosque ibidem reperisse monachos vitae merito venerabiles, et in omni varietate scripturarum doctissimos. Meginradum vero scholasticum his commemorat laudibus, dicens: Monachorum ille doctissimus praeceptor, veluti Hieronymus alter, divinarum interpretes scripturarum profundissimus, sua nos eruditione vertit in stuporem, ut vere coelestis sapientiae dici queat armarium, quippe quem nihil lateat doctrinarum. Scripsit quoque *de Computo Ecclesiastico, lib. 1. Commentarium in Psalmos, lib. 1*. Obiit autem anno Dm. 965 die 16. Januarii aetatis suae anno 65.
19. *Reginhardus*, monachus, magister scholarum S. Aurelii nonus post Meginradum constitutus est, et docendi munere fungitur annis 12. Vir quidem satis doctus, quamvis ad mensuram Meginradi non pervenerit, nec eam docendi gratiam et alacritatem per omnia fuerit assecutus: qui an scripserit quippiam de suo ingenio, certum non habetur.
20. *Wernherus*, S. Aurelii monachus, vir magnarum virtutum et scientiae, qui propter singularis prudentiae atque doctrinae eminentiam, et ob vitae meritum, mandante Wilhelmo Archiepiscopo Moguntino, Abbas S. Albani Martyris constituitur. Scripsit ad eundem Archiepiscopum *Apologeticum de non ambienda dignitate, lib. 1. Ad Abbatem S. Ferrucii de brevitae vitae et iudicio praelatorum, lib. 2. De voluntario monachorum daemone propriae voluntatis, lib. 4. Epistolarum libros 2*.
21. *Wunibaldus*, S. Aurelii monachus, cum esset divinarum ac humanarum doctissimus, Graecas quoque litteras probe calluit, atque ob eam rem ludi moderator litterarii ad S. Albanum Moguntiae datus, qui propter eloquentiae ac pariter doctrinae praestantiam ab ipso Moguntino Archiepiscopo magnus Wunibaldus vocari ac in precio haberi dignus fuit. Scripsit ad eundem *de Principatu Ecclesiastico* opus elegantissimum, *lib. 3* et alia nonnulla.

22. *Bernolfus*, S. Aurelii monachus, Meginradi quondam auditor. Vir magnarum virtutum et scientiae, ac propterea in precio ab omnibus habitus, qui ob scripturarum abundantiam et morum gravitatem Abbas S. Ferrucii in Blidenstadt constitutus fuit.
23. *Theobaldus*, S. Aurelii Monachus et scholae praeceptor decimus. Hic docendi munus subiens, auditores suos litteris simul ac moribus studiosius erudivit. Fuit enim vir litteris tam divinis quam secularibus egregie doctus, qui inter cetera ingenii sui opuscula scripsit heroico carmine *Vitam et laudes Ottonis secundi Imperatoris*, et reliqua.
24. *Arnoldus*, S. Aurelii monachus, vir in omni genere scripturarum doctissimus. Hic postulante Herbipolensi Episcopo Hugone, praeceptor scholae ad S. Burckhardum datus est, ubi docendo magnam eruditionis suae gloriam acquisivit. Scripsit *in Proverbia Salomonis opus metricum, lib. 1. Consuetudines monachorum lib. 2. De institutione claustralis vitae lib. 1. Epigrammata et carmina nonnulla.*
25. *Wilhelmus*, duodecimus Abbas S. Aurelii. Vir in omni genere scientiarum doctissimus, quippe qui in Quadruvio parem habuit neminem. Scripsit autem *de Musica et compositione horologii et astrolabii ac quadrantis lib. 3. Constitutiones monachorum lib. 2* et plura alia quae praetereo.
26. *Haymo*, monachus Hirsaugiensis, Prior claustralis, tam in divinis quam secularibus litteris egregie doctus. Scripsit *Correctorium veteris et novi Testamenti*, et quaedam alia.
27. *Conradus*, qui et *Peregrinus*, doctor egregius, scripsit plura per dialogum opuscula. Ad Theodoram sanctimonialem *speculum Virginum libr. 8. Homiliarum per anni circulum librum 1. Altercationem Pauli et Gamalielis in vetus et novum Testamentum libros 2. Matricularium de vita spiritus et fructu carnis, libr. 2. Didascalon libros 2. De Musica et tonis lib. 1. Vitam S. Paulini librum 1. Carmine in Job. lib. 1. In Psalmos lib. 1. Threnos lib. 2. In Evangelia lib. 1. Epigrammata in Psalmos et Prophetas lib. 1. Vitam S. Benedicti duplici metro lib. 1. In gradus humilitatis librum 1. Vitam S. Nicolai et alia multa.*
28. *Heinricus*, Hirsaugiensis monachus, in sacris et humanis litteris affatim eruditus, ab Alberto Moguntino Archiepiscopo ad Breitenaw ordinatus. Scripsit per dialogum *de contemptu seculi lib. 1. De conflictu virtutum et vitiorum libros 2. De lapsu primi hominis lib. 1. De civitate cujus nomen Dominus, lib. 1. De resurrectione sanctorum*

lib. 1. De memoria mortis lib. 1. De mystico corpore Christi lib. 1. Hymnorum vario genere metri lib. 1 et alia quidem multa.

29. *Jacobus*, cognomento *Parvus*, ex *Oppenheim* natus, atque ex reformato-ribus *Unionis Bursfeldinae* unus. Vir divinarum scripturarum affatim eruditus, cujus scientiae magnitudo corporis molem excessit. Vita, moribus et religione probatus, quippe qui per annos 30 verbo et exemplo junioribus magisterio suo utiliter praefuit.

Ich habe gesagt, daß *Fabricius* durch diese Nachrichten nicht unerhebliche Zusätze erhalte. Denn wenn ich den *Ruthardus* und *Haymo* ausnehme, die bei ihm vorkommen, so sind die übrigen alle mitsamt ihren Schriften ihm gänzlich unbekannt geblieben. Auch selbst seine Artikel von diesen Zweien können hier ergänzt und berichtigt werden. Denn vom *Ruthardus* gibt er das Jahr seines Todes nicht an und macht nur die zwei vornehmsten seiner Schriften namhaft, nicht zu gedenken, daß er in Ansehung der einen den nämlichen Fehler begeht, den die Verfasser der *Histoire littéraire de la France* so falsch bestreiten, und der zwar nicht hieraus, aber aus einer anderweitigen Stelle des *Trithem* zu verbessern ist.*) Und von dem *Haymo* führt er nur eine einzige Schrift an, die gerade hier nicht besonders angezeigt worden.

Gleichwohl habe ich zu verstehen gegeben, daß diese unsere Nachrichten größtentheils aus dem *Trithem* genommen und mit dessen eigenen Worten abgefaßt sind. Sollte *Fabricius* nicht den *Trithem* genau und vollkommen genug excerpiert haben? Dahin bezieht sich nun eben meine versprochene Anmerkung. Nämlich, *Fabricius* hat zwar den *Trithem De scriptoribus ecclesiasticis* in sein Werk eingetragen, allein die beiläufigen Nachrichten, welche dieser in sein *Chronicon Hirsaugiense* sowohl von *Hirschauschen* als andern berühmten Schriftstellern der mittlern Zeit verstreuet, hat er nicht genutzt; ohne Zweifel, weil er der Meinung war, daß *Trithem* sie ja wohl selbst in jenes sein Werk werde eingetragen haben. Dieses aber ist nicht geschehen, und das *Chronicon Hirsaugiense* also ist es, aus welchem eine gute Nachlese zu dem *Fabricius* zu machen wäre.

Stünde denn aber sonach auch schon in dieser Chronike, was

*) Er sagt nämlich: *S. Benedicti Regulam primus illustravit*. Vor ihm hatten die benannten französischen Verfasser gesagt: *Trithème attribue à Ruthard un commentaire sur la Règle de S. Benoît, le premier, dit-il, de tous ceux, que j'ai pu lire jusqu'ici*. Und hierauf erweisen sie, daß dieses Vorgeben des *Trithem* falsch sei und daß die Ehre, die Regeln des hl. *Benedictus* zuerst kommentieret zu haben, dem französischen Mönch *Hilde mar* zukomme. Das kann wohl sein; aber mit wem streiten sie denn desfalls? Mit *Trithem* doch gewiß nicht. Denn dieser behauptet im geringsten nicht, daß *Ruthard* überhaupt der erste solche Kommentator sei, sondern nur, daß er der erste unter den Deutschen sei. Er sagt unter dem Jahre 859 ausdrücklich: *Denique (Ruthardus) primus omnium, quos ego legere hactenus potui, Regulam sanctissimi Patris nostri Benedicti commentariis glossare apud Alemannos ausus est*.

ich aus der Handschrift des Parsimonius von den Hirschauschen Schriftstellern mittheile, so hätte ich ja wohl mir diese Mühe ersparen können und die Sache nur mit ein paar Worten anzeigen dürfen. Hierauf antworte ich, daß jedoch selbst das, was Tritheim in seiner Chronike hat, aus dem Mitgetheilten in vielen Stücken zu berichtigen und zu vermehren stehet und manches, ohne Zweifel von dem Abt Johann von Calw, der die Gemälde machen lassen, in diese ihnen untergesetzte Elogia gebracht worden, was sich bei dem Tritheim gar nicht findet. So hat z. E. Tritheim die Schriften des Luthbertus, des Hildulfus, des Rudolphus, des Theobaldus, des Haymo, des Conradus bei weitem nicht alle benannt, die ihnen hier beigelegt werden, und von den Richbodus, Concigo, Wernherus und Wunibaldus hat er ganz und gar keine beigebracht, welches wie andere Umstände mehr man aus der nähern Vergleichung seiner einzeln Stellen von ihnen erkennen wird.

Nur Crusius, dem, wie ich finde,*) Parsimonius seine Collectanea mitgeteilt hatte und der aus denselben auch wirklich illustres Hirsaugiae Monachos et praeceptores Monachorum anführt,**) würde diese meine Arbeit ganz überflüssig gemacht haben, wenn sein Verzeichnis vollständig und in dem, was das Beste an solchen Verzeichnissen überhaupt ist, in Anführung der Schriften, nicht verstümmelt wäre.

*) Annal. Suec., L. II. Part. II. c. 5.

***) Libro Paraleip., p. 53.